

In den Jahren 1370 und 1384 lässt sich erstmals die deutsche Sprache in zwei Grabinschriften nachweisen (Nr. 7† und Nr. 9). Im 15. Jh. dominieren bereits die deutschen Grabinschriften, die Bürger und niederer Adel in dieser Zeit ausnahmslos verwenden. Enge Beziehungen zur Stadt Passau werden erst ab dem ausgehenden 15. Jh. deutlich. So prägt die *Gotico Antiqua* der Werkstatt des Passauer Bildhauers Jörg Gartner in den ersten Jahrzehnten des 16. Jh. auch die Grabinschriften des Bearbeitungsgebietes, wo E. gleichartige Entwicklungsstufen nachvollziehen kann. Von den durch E. solide aufgearbeiteten Inschriften des Katalogs sind ferner besonders hervorzuheben die mit einer seltenen Form des Hexameters versehene und ungewöhnlich reich verzierte Wappengrabplatte der Kunigunde von Holzheim († 1296) in Fürstenzell (Nr. 3), die erst 2006 freigelegten Kapitellinschriften mit Meisternennung aus den 50er Jahren des 15. Jh. in St. Vitus in Hauzenberg (Nr. 31) und ein einzigartiger Inschriftenzyklus, mit dem der Passauer Bischof Urban von Trenbach 1581–1583 sein Schloss in Obernzell ausstattete. Er enthält moralisch-religiöse Sinnsprüche und Lebensweisheiten in lateinischer Sprache mit lateinischen, griechischen, altsyrischen und hebräischen Zitaten (Nr. 121, Nr. 122) sowie einen gemalten Fries mit Wappenschilden von 239 Päpsten vom hl. Petrus bis Clemens VII. und Schriftfeldern, die den Namen und die Amtszeit des Pontifex tragen (Nr. 123).

Franz-Albrecht Bornschlegel

Flavia DE RUBEIS, *Inscriptiones Medii Aevi Italiae* (saec. VI–XII), 3: Veneto – Belluno, Treviso, Vicenza, Spoleto 2011, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, VIII u. 188 S., zahlreiche Abb., 1 Karte, ISBN 978-88-7988-321-4, EUR 45. – Bereits ein Jahr nach dem zweiten, die Inschriften der umbrischen Provinz Terni enthaltenden Band des noch jungen Corpuswerkes zu den *ma. Inschriften Italiens* (vgl. DA 69, 275 f. – dort auch zu diesem Unternehmen und seiner Bedeutung grundsätzlich) liegt nunmehr ein erster Band des Veneto mit den Provinzen Belluno, Treviso und Vicenza aus der Feder der vielfach ausgewiesenen italienischen Epigraphikerin Flavia de Rubeis vor, wobei Claudio Azzara eine historisch-topographische Einleitung beisteuerte, während die paläographische Einführung die Bearbeiterin selbst verfasste. Der Band ist das erste Ergebnis der maßgeblich von de R. bestimmten Arbeiten durch Teams von Gelehrten, aber auch Studierenden im Nordosten Italiens, wobei die Forschungsarbeit sich, wie das Vorwort ankündigt, in Padua, Verona und Venedig – in den Städten wie in deren Territorien – schon in fortgeschrittenem Stadium befindet. Demnach ist die Fortsetzung zumindest in dieser Region Italiens wohl gewährleistet. Der vorliegende Band, der abweichend vom ersten Band der Reihe in manchen Usancen etwas vereinfachend denen des zweiten Bandes folgt, enthält 75 Katalognummern. Davon sind 67 im Original erhalten, vielfach freilich oft nur als minimale Fragmente. Nur vier Originale stammen aus der Provinz Belluno, elf aus der Provinz Treviso. Der Hauptbestand mit 52 Inschriften ist in der Provinz Vicenza gegeben, überwiegend in der Provinzhauptstadt selbst, und zwar in der Basilica dei Santi Felice e Fortunato. Hierbei sind der größte Bestand 26 Gedenkinschriften des 8. bzw. 8. und 9. Jh. in Form von Sgraffiti im Inneren der Basilika auf der – vom Eingang aus gesehen